



Marzahn
Hellersdorf

Fortschreibung der

Altenplanung

**für den Bezirk
Marzahn-Hellersdorf**

2012 - 2016

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin

Abteilung Gesundheit, Soziales und Planungskoordination

Vorlage für das Bezirksamt
- zur Beschlussfassung –
Nr. 0379/IV

- A. Gegenstand der Vorlage: Fortschreibung der Altenplanung für den Bezirk Marzahn-Hellersdorf für die Jahre 2012-2016
- B. Berichtersteller/in: Bezirksstadträtin Frau Pohle
- C.1 Beschlussentwurf: Das Bezirksamt beschließt die Fortschreibung der Altenplanung für den Bezirk Marzahn-Hellersdorf für die Jahre 2012 - 2016.
- C.2 Weiterleitung an die BVV zugleich Veröffentlichung: Das Bezirksamt beschließt weiterhin, diese Vorlage der BVV zur Kenntnisnahme vorzulegen und umgehend zu veröffentlichen.
- D. Begründung: Der Entwurf der Fortschreibung der bezirklichen Altenplanung Marzahn-Hellersdorf für die Jahre 2012-2016, Teil I Zusammenfassende Erkenntnisse aus der Sozialstudie „50 und älter in Marzahn-Hellersdorf 2010“ und Teil II „Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartner_innen im Netzwerk im Alter“ wurde unter enger Mitwirkung des Beirates zur Umsetzung der Altenplanung, aller Interessenverbände im bezirklichen Netzwerk im Alter, der bezirklichen Seniorenvertretung als gewählter Interessenvertretung der Seniorinnen und Senioren im Bezirk sowie aller Ressorts der Bezirksverwaltung erarbeitet. Der Beirat zur Umsetzung der Altenplanung hat die ihm vorgelegte Fortschreibung der bezirklichen Altenplanung Marzahn-Hellersdorf für die Jahre 2012-2016 in seiner Sitzung am 05.12.2012 einstimmig beschlossen und dem Bezirksamt die Beschlussfassung und die Weiterleitung an die BVV zur Kenntnisnahme empfohlen. Die Berichterstattung zur Umsetzung der Altenplanung soll in Form einer Zwischenberichterstattung im Jahr 2014 und abschließend zum Ende der laufenden Legislaturperiode im Jahr 2016 im Altenbeirat erfolgen.
- E. Rechtsgrundlage: § 15 BezVG
§ 36 Abs. 2 b und Abs. 3 BezVG
§ 1, Erstes Gesetz zur Änderung des Berliner Seniorenmitwirkungsgesetzes vom 20. Mai 2011

F. Haushaltsmäßige
Auswirkungen:

keine

G. Gleichstellungsrelevante
Auswirkungen:

Die Fortschreibung der bezirklichen Altenplanung basiert auf einer umfänglichen Befragung ab 50-jähriger Einwohner_innen des Bezirkes Marzahn-Hellersdorf 2010 und einer darauf aufbauenden, auswertenden Sozialstudie im Sinne umfänglicher Beteiligung der Zielgruppe an der Fortschreibung sie betreffender Fachplanungen. Die Aussagen zu den untersuchten Themenfeldern wurden nach interkulturellen, alters- und geschlechtsspezifischen sowie sozialräumlichen Differenzierungen und unter Berücksichtigung migrationsbedingter Aspekte aufbereitet und dargestellt. Diesbezügliche Erkenntnisse fanden in den ausgewiesenen Arbeitsschwerpunkten der Fachressorts und Kooperationspartner_innen im Netzwerk im Alter für die Jahre 2012-2016 ihre Berücksichtigung.

H. Behindertenrelevante
Auswirkungen:

wie oben

I. Migrantenrelevante
Auswirkungen:

wie oben

Dagmar Pohle
Bezirksstadträtin für Gesundheit,
Soziales und Planungscoordination

2 Anlagen

Vorlage zur Kenntnisnahme

für die Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung am 21.02.2013

1. Gegenstand der Vorlage: Fortschreibung der Altenplanung für den
Bezirk Marzahn-Hellersdorf für die Jahre 2012-2016

2. Die BVV wird um Kenntnisnahme gebeten:

Das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf hat in seiner Sitzung am 29.01.2013 beschlossen,
die BA-Vorlage Nr. 0379/IV der BVV zur Kenntnisnahme vorzulegen.

Die Vorlage ist als Anlage beigefügt.

Komoß
Bezirksbürgermeister

Dagmar Pohle
Bezirksstadträtin für Gesundheit, Soziales und
Planungskoordination

Anlage

Soz Plan
 Bearbeiter: Herr Juraschek

05.12.2012
 -3850

Fortschreibung der Altenplanung für die Jahre 2012–2016 Handlungsschwerpunkte und Handlungsempfehlungen aus der Sozialstudie „50 und älter in Marzahn-Hellersdorf 2010“

Vorbemerkungen

Demographische Entwicklungen im Bezirk Marzahn-Hellersdorf

Marzahn-Hellersdorf war im Jahr 2010 der Berliner Bezirk, der mit seinem Durchschnittsalter von 42,7 Jahren dem Durchschnittsalter der Berliner Bevölkerung (42,8 Jahre) am nächsten lag. Zur Gruppe der ab 50-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner des Bezirks Marzahn-Hellersdorf gehörten 2010 insgesamt 99.618 Personen, darunter 53,2 % Frauen. Der Anteil der Marzahn-Hellersdorfer ab 65 stieg von 8,9 % im Jahr 2000 auf 16,6 % im Jahr 2010 (vierte Position unter den Berliner Bezirken). Seit dem Jahr 2000 stieg das Durchschnittsalter der Einwohner/innen in Marzahn-Hellersdorf von 36,8 Jahren um 5,9 Jahre an. Damit ist Marzahn-Hellersdorf der Berliner Bezirk mit der stärksten Alterung der Bevölkerung.

Repräsentative Befragung ab 50-jähriger Einwohner/innen 2010

Die der o. g. Studie zu Grunde liegende Befragung lief von Ende Oktober bis Mitte Dezember 2010 mit dem Ziel, die ab 50-jährigen Frauen und Männer durch ihre Aussagen zur sozialen Lage, zur Lebensweise, zu ihren Lebensmaßstäben und sozialen Befindlichkeiten sowie Erwartungen in die Gestaltung der aktuellen und künftigen Seniorenpolitik im Bezirk Marzahn-Hellersdorf einzubeziehen.

Es kam in dieser Befragung darauf an, sowohl die Rentnergenerationen als auch die rentennahen Jahrgänge im Bezirk Marzahn-Hellersdorf zu beteiligen, um deren Bewertungen und Erwartungen an die kommunale Seniorenarbeit differenziert darzustellen. Das ist gelungen - von 12.000 an diese Zielgruppen verteilten Fragebögen waren 11.505 zustellbar. 2.754 Fragebögen kamen ausgefüllt zurück, 2.637 Fragebögen waren auswertbar. Die damit repräsentativ ausgefallene Untersuchung ist die bereits vierte Erhebung dieser Art in Folge, die im zeitlichen Abstand von jeweils 5 Jahren durchgeführt worden ist.

Untersuchte Themenbereiche

Mit der Untersuchung wurden Daten zu folgenden Themenbereichen erfasst:

- soziodemographische Merkmale der Befragten;
- Erwerbssituation - Erwerbsbeteiligung - Arbeitslosigkeit - Übergang in den Ruhestand;
- Einkommenssituation - individuelles und Haushaltsnettoeinkommen, Armutsrisiko, Haushaltsgröße, Familienstruktur;
- Wohnwünsche und Wohnperspektiven im Alter;
- gesundheitliche Situation, Bewertung der gesundheitlichen Versorgung;
- Freizeit, Freizeitaktivitäten und Ehrenamt;
- soziale Kontakte und Einbindung in familiäre und außerfamiliäre soziale Netze;
- subjektive Bewertung von Lebensbereichen, Lebensprioritäten und Zukunftsaussichten;
- Zufriedenheit, Hoffnungen, Sorgen und Ängste.

Wert wurde auf eine alters- und geschlechtsspezifische Datenauswertung sowie auf Aussagen hinsichtlich sozialräumlicher Verteilung gelegt. Soweit durch repräsentative Daten

zu belegen, sind spezifische Aussagen auch für die ab 50-Jährigen im Bezirk getroffen worden, die einen Migrationshintergrund haben.

Im Ergebnis der Studie wurden konkrete Handlungsempfehlungen an die Bezirkspolitik und die Verwaltung des Bezirksamtes, an die im Bezirk präsenten Wohnungsunternehmen und Dienstleister/innen der gesundheitlichen Versorgung und sozialen Infrastruktur formuliert. Die vorgelegte Studie ist damit eine wesentliche Grundlage für die Fortschreibung der bezirklichen Altenplanung 2012–2016.

Komplexität der Handlungsschwerpunkte erfordert eine abgestimmte, bedarfsgerechte Altenplanung

Für die Seniorinnen- und Seniorenpolitik im Bezirk Marzahn-Hellersdorf ergeben sich im Ergebnis der Befragung neue Anforderungen aus dem differenzierten Anwachsen der älteren Bevölkerung, dem sinkenden Rentenniveau als wesentlicher Grundlage der materiellen Alterssicherung, dem sinkenden Integrationspotenzial außerfamilialer sozialer Netze, den erwerbsbedingten Veränderungen des intergenerativen Zusammenhalts der Familien, dem Bedürfniswandel von Seniorinnen und Senioren bezüglich selbstbestimmten Wohnens bis ins hohe Alter sowie hinsichtlich generationenübergreifender und - wo erforderlich - wohnortnaher Angebote für soziale Kommunikation und Freizeitgestaltung.

Um dieser Komplexität Rechnung zu tragen, ist es das Ziel, eine bedarfsgerechte Altenplanung für die Jahre 2012 bis 2016 zu erarbeiten und diese im Bezirk umzusetzen. Die damit verbundenen Planungsprozesse und die Bereitstellung von Ressourcen für deren Umsetzung bedürfen nachhaltiger politischer Unterstützung.

Einbindung aller Ressorts der Verwaltung, die Ressourcen des Netzwerks im Alter nutzen

Anknüpfend an die Ergebnisse der Sozialstudie „50 und älter in Marzahn-Hellersdorf 2010“ ist für die Fortschreibung der Altenplanung die Einbindung aller Ressorts der Bezirksverwaltung in die Zielbestimmung und Maßnahmeplanung für die Jahre 2012–2016 wesentliche Bedingung.

1. Die Sozialstudie „50 und älter in Marzahn-Hellersdorf 2010“

Die Studie zeigt, dass vier Entwicklungen für die Seniorenpolitik im Bezirk Marzahn-Hellersdorf und für die Fortschreibung der Altenplanung grundlegend sind:

- der demographische Wandel im Bezirk;
- die Veränderungen auf dem Gebiet Erwerbsbeteiligung/Einkommen und materielle Alterssicherung;
- der Wandel der Bedingungen für soziale Integration der Seniorinnen und Senioren und für deren gesellschaftliche Teilhabe;
- die Prävention vor sozialer Isolierung von Seniorinnen und Senioren.

Wesentliche Handlungsfelder für die Fortschreibung der Altenplanung ergeben sich deshalb insbesondere aus den zu berücksichtigenden sozialen Veränderungen für die Mehrheit der älteren Generation sowie aus dem Rückgang der primär auf der gesetzlichen Rente basierenden materiellen Alterssicherung, die schon heute von vielen Seniorinnen und Senioren Verzicht auf gesellschaftliche Teilhabe, soziale Kontakte, Kulturgenuss und gesellschaftliche Mitwirkung fordert.

1.1 Der individuelle Altersverlauf und die Einteilung in Altersphasen

Ausgehend von der gestiegenen Lebenserwartung, von einem differenzierten Altersverlauf mit einer bis zu 30-jährigen Zeitspanne, vom Wandel der individuellen Erwerbsbeteiligung,

vom Wandel einer überwiegend partnerschaftlichen zu einer singulären Lebensform, von Veränderungen der gesundheitlichen Situation, von den Wohnbedürfnissen sowie dem Eintreten von Hilfebedarf bei der selbstständigen Alltagsbewältigung bis hin zum Eintritt von Pflegebedürftigkeit vollzieht sich der Alterungsprozess der Menschen individuell unterschiedlich. Merkmale des Älterwerdens lassen sich deshalb nicht schematisch bestimmten Altersgruppen zuordnen. Vor allem, um die individuell verschiedenen, fließenden Übergänge hervorzuheben, soll im Folgenden von Altersphasen gesprochen werden. Deren Einteilung in

- künftige Seniorinnen und Senioren - im Alter von 50 bis unter 65 Jahren;
- junge Alte - im Alter von 65 bis unter 75 Jahren;
- Alte im fortgeschrittenen Alter - im Alter von 75 bis unter 85 Jahren und
- Hochbetagte - im Alter von 85 Jahren und älter

ist zwar aus Gründen der statistischen Darstellung an Altersjahre gebunden, soll aber zugleich unterstreichen, dass der individuelle Altersverlauf einerseits aufgrund körperlicher, geistiger und mentaler Fitness abgebremst und andererseits durch Mobilitätseinschränkungen und Eintritt von Pflegebedürftigkeit beschleunigt werden kann.

Der demographische Wandel im Bezirk setzt sich auch nach 2010 weiter fort

Das Durchschnittsalter im Bezirk Marzahn-Hellersdorf lag per 31.12.2011 bei 42,9 Jahren, (2010: 42,7 Jahre) was nun leicht über dem Berliner Durchschnitt für 2010 und 2011 (42,8 Jahre) liegt. Aufgrund der demographischen Welle altert die Bevölkerung in Marzahn-Hellersdorf deutlich schneller als im Berliner Durchschnitt. Seit 1991 ist das Durchschnittsalter im Bezirk um 12,4 Jahre und damit dreimal schneller als in Berlin insgesamt gestiegen (Berlin/gesamt: Anstieg des Lebensalters im Vergleichszeitraum um 3,6 Jahre).

Das Durchschnittsalter der Migrantinnen/Migranten per 31.12.2011 war deutlich geringer als im bezirklichen Durchschnitt und lag bei lediglich 33,8 Jahren. Gegenüber dem Vorjahr entspricht das einer „Verjüngung“ um 0,2 Jahre und somit einer gegenläufigen Entwicklung zum starken Alterungsprozess der herkunftsteutschen Bevölkerung.

Detaillierte Betrachtungen zu den aktuellen demographischen Entwicklungen ermöglicht der aktuelle Demographiebericht „Demographische Situation in Marzahn-Hellersdorf – Beiträge zur integrierten Gesundheits- und Sozialberichterstattung“, Kapitel 5. Altersstruktur, Kapitel 6.1 Altersstruktur der Menschen mit Migrationshintergrund und Kapitel 7.2 Altersstruktur nach Stadtteilen. Dieser Bericht bezieht sich auf das Jahr 2011, zeigt demographische Entwicklungstendenzen und sozialräumliche Differenzierungen auf und vergleicht die Situation im Bezirk mit der in den anderen Berliner Bezirken. Ein umfangreicher Tabellenanhang ermöglicht weitergehende Analysen, insbesondere auch auf Sozialraumebene. Der Bericht ist im Internet abrufbar unter <http://www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/verwaltung/gesundheit/ges.soz.berichte.html>

1.2 Entwicklungen und Herausforderungen an die Altenplanung in den Jahren 2012-2016

Künftige Seniorinnen und Senioren (50 bis unter 65 Jahre)

In die Befragung wurden gemeinsam mit Seniorinnen und Senioren auch die noch 50- bis unter 65-Jährigen einbezogen, um aus deren Auskünften über ihre Lebenslagen, Handlungsstrategien, Erwartungen an Lebensqualität und selbstbestimmte Lebensführung im Alter perspektivischen Erkenntnisgewinn mit 10-Jahres-Vorlauf für die bezirkliche Seniorinnen- und Seniorenpolitik zu ziehen. Bei den 50- bis unter 65-Jährigen handelt es sich im Kern um noch berufstätige Menschen mit spezifischen Bedarfslagen und Problemen, worauf mit entsprechend abgestimmten Angeboten zu reagieren ist.

In der Gruppe der ab 50-Jährigen stellen die künftigen Seniorinnen und Senioren (50 bis unter 65 Jahre) mit ca. 25 % aktuell den größten Anteil der Älteren an der Bevölkerung des Bezirkes dar. Herausforderungen für die Altenplanung der Jahre 2012–2016 ergeben sich für die 50- bis unter 65-Jährigen wie folgt:

- Der Bezug von Grundsicherung im Alter nimmt in dieser Altersgruppe – infolge der Rentenpolitik und des Hartz IV-Bezuges – auch im Bezirk Marzahn-Hellersdorf zu. Hier ist verstärkt drohender Altersarmut zu begegnen, indem der Thematik „Arbeit bis ins Alter“ auch weiterhin hohe Priorität beigemessen wird und alle darauf gerichteten Anstrengungen auf Ebene des Bezirkes möglichst effizient koordiniert werden (siehe Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartner/innen im Netzwerk im Alter für die Jahre 2012-2016, Zentrale AG „Teilhabe am Erwerbsleben für Menschen jeden Alters – mit und ohne Handicap“).
- Es besteht die Notwendigkeit, Angebote für künftige Seniorinnen und Senioren und junge Alte möglichst kostengünstig auf hohem Niveau zu erhalten, wobei insbesondere den Stadtteilzentren besondere Bedeutung zukommt.
- Die Gruppe bringt ausgeprägte fachliche und soziale Kompetenzen ins Alter ein und es besteht Bereitschaft zur Übernahme ehrenamtlicher Aufgaben in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern bei 5 % bis 18 % dieser Gruppe. Vereine, Verbände, und soziale Projekte stehen in der Verantwortung, sich für diese Zielgruppe weiter zu öffnen.

Junge Alte (65 bis unter 75 Jahre)

Im Vergleich mit der stärksten Altersgruppe der künftigen Seniorinnen und Senioren (50 bis unter 65 Jahre) erreichen die Altersphase des Seniorenalters in Marzahn-Hellersdorf in Folge des natürlichen Lebensablaufes zunehmend geringere Anteile der Bevölkerung. Betrachtet man das Geschlechterverhältnis dieser Einwohner/innen, so stellt man ab dem 71. Lebensjahr einen durchgängigen Frauenüberschuss fest. Dieser Sachverhalt gründet auf der unterschiedlichen Lebenserwartung von Frauen und Männern und führt im weiteren Altersverlauf zu einer zunehmenden Feminisierung.

Aufgrund der unterschiedlichen Lebenserwartung von Frauen und Männern sowie der geringeren Lebenserwartung von Migranten sind in Marzahn-Hellersdorf Frauen jenseits des 70. Lebensjahres schon heute verstärkt von Partnerverlust betroffen, worauf der Frauenanteil bei den 65- bis unter 70-jährigen nichtdeutschen Einwohner/innen 2011 mit 64 % und bei den 70- bis unter 75-Jährigen 2011 mit 56 % hindeuten. Im weiteren Altersverlauf steigt der Frauenanteil sehr stark weiter an.

Altenplanung muss diesbezüglich reagieren auf:

- einen starken Anstieg des Frauenanteils bei den ab 70-Jährigen - vor allem durch Verwitwung - und die Notwendigkeit, die Bedarfe an Altenhilfeangeboten in den kommenden Jahren verstärkt an weiblichen Interessenlagen zu orientieren, ohne dabei die zunehmende Lebenserwartung von Männern außer Betracht zu lassen;
- die Anforderungen nach kultursensiblen, wohnortnahen Altenhilfeangeboten insbesondere für Frauen.

Alte im fortgeschrittenen Alter (75 bis unter 85 Jahre)

Bei den 75- bis unter 85-Jährigen (fortgeschrittenes Alter) vollzieht sich noch in der lfd. Legislaturperiode ein Anstieg um 45 % (5.561 Personen). Altenplanung muss diesbezüglich reagieren auf:

- den Anstieg eines geschlechtsspezifisch differenzierten Hilfebedarfs, der dem Einsetzen von Pflege vorgelagert ist;
- die Ausdünnung der familialen Hilfepotenziale durch erwerbsbedingte Mobilität der erwachsenen Kinder und Kindeskinde;
- die Notwendigkeit, generationenübergreifende kostenlose Nachbarschaftsbeziehungen zu entwickeln.

Hochbetagte (85 Jahre und älter)

Die stärkste Zunahme - um 58,1 % (1.884 Personen) - wird bei den Hochbetagten (85 Jahre und älter) erwartet. Herausforderungen an die Altenplanung sind:

- der Aufbau wohnortnaher Versorgung mit Kommunikations-, Kultur-, Beratungsangeboten nach sozialräumlichen Schwerpunkten;
- der Aufbau von wohnortnahen Begegnungs- und Kulturangeboten, u.a. mit Hilfe der Wohnträger;
- die Verknüpfung von Wohnen in der Normalwohnung mit Serviceangeboten;
- die Gewährleistung gesellschaftlicher Teilhabe bei geringer werdenden individuellen finanziellen Möglichkeiten und individuellen gesundheitlichen Ressourcen.

Prognostizierte Entwicklungen in den Jahren 2016–2021

Erwartet wird ein Rückgang der künftigen Seniorinnen und Senioren (im Alter von 50 bis unter 65 Jahren) um -8,1 % (5.216 Personen).

Es erfolgt ein Anstieg bei den jungen Alten (65 bis unter 75 Jahre) um 23 % (6.063 Personen).

Gerechnet wird mit einer geringen Zunahme der Bürgerinnen und Bürgern im fortgeschrittenen Alter (75 bis unter 85 Jahre).

Prognostiziert wird ein Anstieg bei den Hochbetagten (85 Jahre und älter) um weitere 35,8 % (1.835 Personen).

2. Bedürfnisse und Bedarfe der Seniorinnen und Senioren

Die Bedürfnisse der Seniorinnen und Senioren sind darauf gerichtet:

1. sich selbst bis ins hohe Alter gesund zu erhalten;
2. so lange wie möglich, selbstbestimmt in der eigenen Häuslichkeit zu wohnen;
3. am gesellschaftlichen Leben so lange wie möglich aktiv teilzuhaben,
 - soziale Kontakte mit allen Generationen, mit Menschen aus anderen Kulturkreisen sowie Menschen mit und ohne Behinderungen zu pflegen;
 - ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten;
 - soziale Kommunikationsmöglichkeiten für alle zu nutzen.

2.1 Gesundheitliche Versorgung

Die Zufriedenheit (zufrieden und teils zufrieden) der ab 50-jährigen Bevölkerung mit der gesundheitlichen Versorgung ist zwischen 2000 (89 %) und 2010 (84 %) tendenziell gesunken, die Unzufriedenheit tendenziell gestiegen (von 9 % im Jahr 2000 auf 13 % im Jahr 2010). Hier sind bekannte Probleme mit der Sicherung einer möglichst wohnortnahen **haus- und fachärztlichen Versorgung** einzuordnen, insbesondere die Verschlechterungen der Versorgung durch Wegzug von Fachärzten. 27 % der befragten ab 50-Jährigen gaben aktuell an, keine kurzfristigen Diagnosetermine, 28 % keine unverzügliche Facharzt -behandlung zu erhalten.

Dem Öffentlichen Gesundheitsdienst obliegen die Gewährleistung konstanter, umfassender Beratungs- und Hilfeangebote sowie die Einleitung von Hilfen für chronisch kranke, behinderte und von Behinderung bedrohte Menschen (Beratungsstelle für Behinderte und Krebskranke sowie Sozialpsychiatrischer Dienst).

Die steigende Anzahl von Singles, die Zunahme der Hochbetagten, die Singularisierung im Alter und die erwerbsbedingte Mobilität erwachsener Kinder gehen einher mit der Aussage einer wachsenden Zahl ab 50-Jähriger, **bei Krankheit hinsichtlich Betreuung und Versorgung keine Hilfe** mehr zu haben (2000: 4 %, 2010: 15 %).

Der **Erhaltung bzw. die Wiederherstellung von Mobilität und Selbstständigkeit** haben eine zentrale Bedeutung in der Altersmedizin und geriatrischen Gesundheitsförderung. (Vereins-)Sport und Freizeitaktivitäten bilden gemeinsam mit den Alltagsaktivitäten die Summe der körperlichen Bewegung im Alter. Der Zusammenhang zwischen körperlichem Aktivitätsverhalten und Gesundheit und die hohe Bedeutung körperlich aktiver Lebensstile für die Aufrechterhaltung der Gesundheit und die Vermeidung körperlicher Erkrankungen wie Bluthochdruck, Diabetes mellitus, Arteriosklerose sind unbestritten.

Bei älteren Menschen trägt ein körperlich aktiver Lebensstil, neben angemessener Ernährung, wesentlich zur Bewahrung der Selbstständigkeit bei. Neben schweren gesundheitlichen Einschränkungen kann dadurch auch Pflegebedürftigkeit hinausgezögert oder vermieden werden.

Anforderungen an die Altenplanung in Fortschreibung für 2012–2016

- Weiteres Hinwirken auf Festlegung kleinteiliger ärztliche Versorgungsregionen im Land Berlin;
- Hinwirken auf Niederlassung von Haus- und Fachärzten in unterversorgten Bezirken/Bezirksregionen - Sensibilisierung von Gesundheitspolitik und Kassenärztlicher Vereinigung (KV) hinsichtlich notwendiger Veränderungen beim Genehmigungsverfahren und bei der Schaffung von Anreizen zur Niederlassung in unterversorgten Bezirken/Bezirksregionen;
- Weitere Qualifizierung des Entlassungsmanagements in Kliniken und Krankenhäusern, unter Einbindung von Wohn- und Pflegeeinrichtungen für Seniorinnen, Senioren, von niedergelassenen Haus- und Fachärzten, der Patientenfürsprecher/innen an Kliniken und Krankenhäusern im Bezirk sowie der Pflegestützpunkte,
- Information über Hilfemöglichkeiten und Preise von Dienstleistungen zur Hilfe bei Krankheit;
- Qualitätsmanagement der Arztpraxen ansprechen und zur Nachfrage zur Betreuung bei Krankheit insbesondere nach stationärer Behandlung bei Alleinlebenden und älteren Paaren anregen;
- Aktivitäten des Gerontopsychiatrischen-Geriatrischen-Verbundes im Netzwerk im Alter im Rahmen des Projekts „Demenzfreundliche Kommune Marzahn-Hellersdorf“ fortsetzen - Anknüpfen an die Ergebnisse der 8. bezirklichen Gesundheitskonferenz „Demenzfreundliche Kommune Marzahn-Hellersdorf“;
- Enge Vernetzung der Altenplanung mit der Psychiatrieentwicklungs- und Suchthilfeplanung des Bezirkes;
- Übersicht der Angebote der Bewegungsförderung, Sturzprävention, Ernährung und Gesundheit im Alter im Bezirk erstellen und regelmäßig aktualisieren, über Angebote im Bezirk informieren;
- Gesundheitsziele im Alter im Wege bez. Gesundheitskonferenzen bestimmen, implementieren und durch geeignete Maßnahmen umsetzen.

2.2 Wohnen in eigener Häuslichkeit

Die Befragten ab 50-Jährigen gaben an, so lange wie möglich, selbstbestimmt in eigener Häuslichkeit/Wohnung leben zu wollen.

Die durchschnittliche Wohndauer im Bezirk wurde mit 17 Jahren angegeben, in der Mehrheit noch in der Wohnung der Familienphase, am häufigsten in einer Dreiraumwohnung.

Als problematisch wurde die Bezahlbarkeit der Wohnung benannt. 17 % der Mieter/innen wenden mehr als 40 % ihres Haushaltsnettoeinkommens für die Miete auf.

Anforderungen an Altenplanung in Fortschreibung für 2012–2016

- Gemeinsam mit den Wohnungsgesellschaften und -genossenschaften neue Erkenntnisse für die qualitative Verbesserung der Wohnangebote für Menschen ab 50 erschließen;
- Seniorengerechte Wohnbedingungen im Bezirk weiter ausbauen, z.B. stufenfreie Erreichbarkeit der Wohnungen, Anbau von Fahrstühlen, Aufstellen von Rollatorboxen und barrierefreie Wohnungsanpassung;
- Gewährleistung qualifizierter Beratung zum seniorengerechten Wohnen, zur Wohnraumanpassung und zu den im Bezirk vorhandenen Angeboten nach den Grundsätzen „möglichst langer Verbleib im eigenen Wohnraum“ und „ambulant vor stationär“;
- Unterstützung zur Entwicklung von Projekten mit neuen Wohnformen (Wohngemeinschaften, Selbsthilfegemeinschaften);
- Konzepte für barrierefreies Wohnen im Siedlungsgebiet vorstellen;
- Sozialen Wohnungsbau auf bezahlbare Zwei- oder kleine Dreiraumwohnungen orientieren;
- Normalwohnungen mit seniorengerechten Service-Strukturen vernetzen;
- Weiterer Ausbau der seniorengerechten und barrierefreien Infrastruktur im Wohnumfeld.

2.3 Soziale Kontakte mit allen Generationen, mit Menschen aus anderen Kulturkreisen, mit und ohne Behinderungen pflegen

Der Anstieg der Alleinlebenden, die Zunahme von Singles und Verwitweten, der natürliche Verlust von Verwandten und Freunden in der eigenen Generation und die Ausdünnung der Hilfefpotenziale der eigenen Familie in den Jahren 2012–2016 und darüber hinaus stehen dem Bedürfnis der Seniorinnen und Senioren nach sozialen Kontakten, Hilfe und Unterstützung im Alter entgegen. Das macht es erforderlich, alten Menschen, die in eigener Häuslichkeit leben, bei der - altersübergreifenden - Kontaktpflege zu Nachbarn Hilfe und Unterstützung zu geben.

Gesellschaftliche Teilhabe ist für wachsende Anteile alter Menschen künftig nur noch über öffentliche Angebote zu sichern. Kultur, Geselligkeit und Erholung müssen für Bedürftige vorgehalten werden – jedoch nicht nur von kommunaler Ebene. Diese Angebote sind am steigenden Qualifikationsniveau der Bedürftigen auszurichten.

Zu berücksichtigen sind der Bedarf an Selbstbetätigung der jungen, mobilen und aktiven Alten (von 60- bis fließend unter 80-Jährigen) und der Bedarf an wohnortnaher gesellschaftlicher Teilhabe von mobilitätseingeschränkten und zum Teil pflegebedürftigen Seniorinnen und Senioren (fließend bei den 75-Jährigen und älter). Das betrifft Möglichkeiten zur Selbstbetätigung, zur Übernahme von Verantwortung und zur Mitwirkung bei der Gestaltung von Lebenswelten.

Anforderungen an Altenplanung in Fortschreibung für 2012–2016

Es gilt:

- an bestehende gute Traditionen in der Nachbarschaft anzuknüpfen und diese fortzuführen;
- den ideellen und materiellen Wert guter Nachbarschaft als schätzenswert zu vermitteln;
- Selbsthilfepotenziale unter Nachbarn zu stärken;
- generationenübergreifende kostenlose Nachbarschaftsbeziehungen zu entwickeln.

3. Aufgaben der Altenplanung 2012–2016 und die Herausforderungen an diese

Die Auseinandersetzung der Altenplanung mit den geschilderten komplexen Problemen erfordert eine ressort- und verbundübergreifende Zusammenarbeit.

Es gilt, gemeinsam die Rahmenbedingungen für die soziale Integration einer in den nächsten Jahren stark wachsenden Zahl alter Menschen, darunter eine wachsende Anzahl von Seniorinnen und Senioren mit eingeschränkter materieller Alterssicherung, als Quelle sozialen Wohlbefindens auszugestalten.

Dies bedingt in den nächsten Jahren den Erhalt und den verstärkten Ausbau einer verbindlichen, verbundübergreifenden Zusammenarbeit bei der Bearbeitung von Komplexproblemen.

Die zunehmende fachliche und soziale Kompetenz der Seniorinnen und Senioren als Potential für Eigeninitiative, Selbstorganisation, Übernahme von Verantwortung und ehrenamtlicher Mitwirkung ist zu nutzen und weiter zu erschließen (exemplarisch: die Mitarbeit in der Seniorenvertretung und/oder in einer der Sozialkommissionen).

Diese verbundübergreifende Zusammenarbeit muss trägerneutral unter Federführung des Bezirksamtes ausgestaltet werden. Die Altenplanung/Altenhilfekoordination muss dafür sowohl die Funktion des Motors als auch des Moderators übernehmen und durch kontinuierliche Zusammenführung der Planungsgrundlagen für das Netzwerk im Alter, durch ressort- und verbundübergreifende Zusammenarbeit, Fachkonferenzen, Qualifizierungsangebote, Initiierung von Modellprojekten die im Bezirk tätigen Akteurinnen und Akteure in diese Arbeit integrieren.

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2012–2016

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartner/innen im Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Partner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) Kontrolle der Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> Bemerkungen
Abteilung Gesundheit, Soziales und Planungs-koordination, Amt für Soziales/Altenhilfekoordination, Koordinatorinnen, Koordinatoren für Seniorenarbeit	Netzwerk im Alter Marzahn-Hellersdorf, Koordination der Geschäftsführung für: Altenbeirat IVB Gesundheit im Alter (GGV) IVB Wohnen im Alter IVB Aktiv im Alter Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> (unter 1 Jahr) mittelfristig <input type="checkbox"/> (unter 2 Jahren) langfristig <input type="checkbox"/> (über 2 Jahre) ständig <input checked="" type="checkbox"/>	BzStRin Gesundheit, Soziales und Planungs-koordination Amt für Soziales/ Altenplanung	allen BA-Mitgliedern bzw. den von ihnen benannten stimmberechtigten Vertreter/innen der Ressorts im Altenbeirat, Vertreter/innen der zuständigen BVV-Ausschüsse, Wohlfahrtsverbände, Seniorenvertretung, externen, in den Altenbeirat berufenen Expertinnen und Experten, stimmberechtigten Mitgliedern aus den Interessenverbänden im Netzwerk im Alter	<u>1. Politische Partizipation</u> -Fortsetzung bewährter Gremienarbeit in der Legislaturperiode bis 2016 -Umsetzung der Arbeitsschwerpunkte in den Interessenverbänden gemäß jeweiliger Jahresarbeitsplanung - Fortsetzung regelmäßiger, halbjährlicher Treffen der Koordinierungsgremien im Rahmen der Qualitätsentwicklung in der Netzwerkarbeit, insbesondere zur Abstimmung der jährlichen Arbeitsplanungen, gemeinsamer Vorhaben und Projekte in der laufenden Legislaturperiode - Präsenz des Amtes für Soziales/Seniorenbüro in Beratungen der Seniorenvertretung zwecks gegenseitiger Information, des Fachaustausches und der Unterstützung in Vorbereitung von Veranstaltungen (jährliche Senioren-BVV u. a.)
BBWA und Behinderten-beauftragter	Zentrale AG „Teilhabe am Erwerbsleben für Menschen jeden Alters – mit und ohne Handicap“ (als derzeit. Arbeitsbegriff), angebunden beim BBWA und koordiniert durch den Behinderten-beauftragten Anbindung einer U-AG Arbeit bis ins Alter an die zentrale AG „Teil-	allen BA-Mitgliedern (Steuerungsgremium des BBWA), AGs mit Schnittstellen zum Thema Arbeit: Altenhilfekoordination Altenplanung Psychiatriekoordination Suchthilfekoordination	Mitgliedern der neu zu bildenden U-AG Arbeit bis ins Alter/Netzwerk im Alter, Altenplanung, Suchthilfekoordination, Psychiatriekoordination, u. a. Koordination/Geschäfts-	<u>8. Alternsgerechte Arbeit</u> <u>11. Ältere Migrantinnen und Migranten</u> <u>15. Altersarmut in Berlin</u> -Aufbau erfolgt derzeit in Umsetzung der Erkenntnisse aus dem 2011 beendeten LSK-Leitprojekt Arbeit für Behinderte des SFZ e. V. und gestützt auf aktuellen Sozialreport: für 50- bis unter 65-Jährige nimmt Bezug

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2012–2016

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartner/innen im Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Partner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) Kontrolle der Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> Bemerkungen
	<p>habe am Erwerbsleben für Menschen jeden Alters – mit und ohne Handicap“ beim BBWA</p> <p>Realisierung: kurzfristig <input checked="" type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input type="checkbox"/></p>	<p>Gesundheitsförderung u. a.</p>	<p>führung der U-AG Arbeit bis ins Alter durch Altenhilfekoordination</p>	<p>von Grundsicherung im Alter zu – in- folge von Rentenpolitik und Hartz IV. Im Fokus: Maßnahmen, die auf bez. Ebene zur Arbeitsförderung beitragen können, insbes. auch mittels Einbin- dung von KMU u. Gewerbetreibenden. Besondere Bedarfe mit niedriger Schwelle existieren im Bezirk bezüg- lich Arbeit u. Beschäftigung für ältere, für psychisch kranke und suchtkranke Menschen. Dem stehen Paradigmen- wechsel in der bundesgesetzlich gere- gelten Arbeitsmarktpolitik entgegen, die zum April 2012 wirksam wurden und den Schwerpunkt auf die Wieder- eingliederung Arbeitssuchender in den ersten Arbeitsmarkt legen. Insbesondere ältere Menschen im SGB II-Bezug, darunter viele Dauerar- beitslose, haben kaum Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt. „Arbeit bis ins Alter“ bleibt damit ein wichtiges Thema - für alle Menschen im arbeits- fähigen Alter, mit und ohne Handicap. Diesbezügliche Überlegungen gehen in die Richtung, das Thema „Arbeit“ künftig möglichst eng beim Bündnis für Wirtschaft und Arbeit Marzahn- Hellersdorf bzw. bei dessen Steue- rungsrunde und damit an einer zentra- len Stelle anzubinden, die eng mit dem</p>

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2012–2016

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartner/innen im Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Partner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) Kontrolle der Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> Bemerkungen
				<p>Jobcenter vernetzt ist und die sich auch mit allen anderen Bereichen gut vernetzen ließe. So könnte das Thema „Arbeit“ in allen seinen Facetten in jeweiligen U-AGs bearbeitet werden, deren Bemühungen und Ergebnisse sich an zentraler Stelle rückkoppeln ließen.</p> <p>Eine Tischvorlage für die Steuerungs- runde des BBWA ist unter Federfüh- rung des Behindertenbeauftragten, unter Beteiligung der OE QPK und dort zugeordneter Netzwerke, erarbeitet worden. Die Tischvorlage beinhaltet die Einrichtung einer AG „Teilhabe am Erwerbsleben für Menschen jeden Alters, mit und ohne Handicap“, mit enger Anbindung an das BBWA.</p>
<p>Netzwerk im Alter/ IVB Gesundheit im Alter IVB Wohnen im Alter IVB Aktiv im Alter Abteilung Gesundheit, Sozia- les und Planungskoordina- tion, Amt für Soziales/ Altenhilfekoordination, Altenplanung</p>	<p>Fortbildungsangebote für Fach- kräfte in der Verwaltung und bei Leistungsanbieter/innen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gesundheitskonferenzen (Land Berlin und Bezirk) - Fachtage, - Gerontoplenum <p>Realisierung:</p> <p>kurzfristig <input type="checkbox"/></p> <p>mittelfristig <input type="checkbox"/></p> <p>langfristig <input type="checkbox"/></p> <p>ständig <input checked="" type="checkbox"/></p>	<p>allen Mitgliedern in den Interessenverbänden im Netzwerk im Alter</p>	<p>ASH VIVANTES-Klinikum Hel- lersdorf KST für Gesundheitsförde- rung und Prävention beim Land Berlin, Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V., sowie anderen externen, wech- selnden Kooperationspart- ner/innen und Honorarkräf- ten</p>	<p>Es werden kontinuierlich aktuelle Qua- lifizierungsbedarfe bei den Mitgliedern der Interessenverbände ermittelt.</p>

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2012–2016

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartner/innen im Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Partner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) Kontrolle der Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> Bemerkungen
Netzwerk im Alter/ IVB Gesundheit im Alter IVB Wohnen im Alter IVB Aktiv im Alter	Bildungsangebote für Seniorin- nen und Senioren, pflegende Angehörige u. a., wie: - Gesundheitskonferenzen - Fachtage - Informationsveranstal- tungen Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input checked="" type="checkbox"/>	allen Mitgliedern in den Interessenverbänden im Netzwerk im Alter	Volkshochschule Marzahn- Hellersdorf ASH ukb VIVANTES-Klinikum Hel- lersdorf Seniorenakademie anderen externen, wech- selnden Kooperationspart- ner/innen	<u>4. Verbraucherschutz für ältere Men- schen</u> <u>7. Lebenslanges Lernen</u> - Angebote für Bildungsinteressierte aller Altersgruppen, darunter die Ziel- gruppe der Menschen ab 50 Jahren. Veranstaltungen im Bezirk zu Themen aus Politik, Wirtschaft, Kultur, Kunst, Philosophie, Psychologie u. Medizin.

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2012–2016

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartner/innen im Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Partner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) Kontrolle der Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> Bemerkungen
<p>Abteilung Gesundheit, Soziales und Planungs-koordination, Amt für Soziales/ Koordinatorinnen Stadtteilzentren und Sozialkommissionen, Altenhilfekoordination</p>	<p>Partizipation und Engagement, Ehrenamt u. bürgerschaftliches Engagement künftiger Seniorinnen und Senioren sowie alter Menschen fördern, im Netzwerk im Alter, in der bez. Seniorenvertretung, in einer der bez. Sozialkommissionen, im Rahmen der Mitarbeit in der Akademie für höhere Semester u. a.</p> <p>Förderung und fachliche Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements der Seniorinnen und Senioren durch Koordinatorinnen, Koordinatoren für Seniorenarbeit im Amt für Soziales</p> <p>Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input checked="" type="checkbox"/></p>	<p>Netzwerk im Alter, FreiwilligenAgentur Marzahn-Hellersdorf, der Integrationsbeauftragten</p>	<p>allen Mitgliedern in den Interessenverbänden im Netzwerk im Alter, Seniorenvertretung, Sozialkommissionen, Bereich Seniorenarbeit im Amt für Soziales, Migrant/innen-selbstorganisationen (MSO)</p>	<p><u>2. Bürgerschaftliches Engagement älterer Menschen stärken</u> <u>11. Ältere Migrantinnen u. Migranten</u> -Wachsende Gruppe der künftigen Seniorinnen und Senioren (50 bis unter 65 Jahre) bringt ausgeprägte fachliche und soziale Kompetenzen ins Alter ein. Es besteht diesbezüglich Bereitschaft zur Übernahme ehrenamtlicher Aufgaben auf unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern.</p>

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2012–2016

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartner/innen im Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Partner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) Kontrolle der Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> Bemerkungen
BzStRin Gesundheit, Soziales und Planungscoordination Amt für Soziales/ Altenhilfekoordination	Implementierung der Standards für kultursensible Arbeit in den Beratungsprozess in Behörden und Einrichtungen Förderung und Unterstützung von interkulturellen Angeboten. Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input checked="" type="checkbox"/>	allen Ressorts der Bezirksverwaltung (Absprachen hierzu erfolgen ab November 2012 in der ressortübergreifenden AG IKÖ und mit der Integrationsbeauftragten)	Netzwerk im Alter Bürger beratenden Stellen im Gesundheitsamt und im Amt für Soziales, übriger Ressorts der Bezirksverwaltung (Bürgerämtern u. a.), Pflegestützpunkten und weiteren Beratungsstellen freier Träger in Marzahn-Hellersdorf	<u>11. Ältere Migrantinnen und Migranten</u> -Standards wurden durch den Runden Tisch IKÖ der Altenhilfe der Berliner Bezirke erarbeitet -Begleitung der Umsetzung des Vorhabens im Rahmen der bez. AG IKÖ, in Fortschreibung des bez. Integrationsprogramms.
Berliner Ebene: Kompetenz Zentrum Interkulturelle Öffnung der Altenhilfe (kom:zen) Bezirkliche Ebene: Abteilung Gesundheit, Soziales und Planungscoordination, Amt für Soziales/ Altenhilfekoordination, Koordinatorinnen, Koordinatoren für Seniorenarbeit	Umsetzung der Handlungsempfehlungen des Runden Tisches für die IKÖ der Altenhilfe 2011–2014 <u>Handlungsfeld 1: Kultursensible Ausrichtung von Beratung, Information und Angeboten der Altenhilfe und Beratung zur Pflege</u> - Mitwirkung beim Ausbau ambulanter Strukturen und sozialraumorientierter Konzepte der Altenarbeit, die dem Erhalt von Angebots- und Beratungsstrukturen sowohl für migrantenspezifische wie auch für die nicht migrantenspezifischen Angebote	allen Ressorts der Bezirksverwaltung (Absprachen hierzu erfolgen ab November 2012 in der ressortübergreifenden AG IKÖ und mit der Integrationsbeauftragten)	Netzwerk im Alter Bürger beratenden Stellen im Gesundheitsamt, Amt für Soziales, Pflegestützpunkten u. weiteren Beratungsstellen freier Träger in Marzahn-Hellersdorf	<u>11. Ältere Migrantinnen und Migranten</u> i. V. m. <u>10. Sport und Bewegung älterer Menschen</u> <u>12. Altern und Gesundheit</u> <u>13. Pflege im Alter</u> <u>14. Hospiz- und Palliativangebote</u> -Begleitung der Umsetzung der Handlungsempfehlungen im Rahmen der bez. AG IKÖ, in Fortschreibung und Umsetzung des bez. Integrationsprogramms.

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2012–2016

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartner/innen im Netzwerk im Alter -

Federation: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Partner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) Kontrolle der Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> Bemerkungen
	dienen - Zeitpunkt abhängig von fachlicher Abstimmung, ggf. 2013/14 Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input checked="" type="checkbox"/>			
Berliner Ebene: Kompetenz Zentrum Interkulturelle Öff- nung der Altenhilfe (kom:zen) Bezirkliche Ebene: Abteilung Gesundheit, Soziales, Amt für Soziales/ Altenhilfekoordination	Umsetzung der Handlungsempfehlungen des Runden Tisches für die IKÖ der Altenhilfe 2011–2014 <u>Handlungsfeld 2: Partizipation und Engagement älterer Zuwan- derer</u> Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input checked="" type="checkbox"/>	allen Ressorts der Be- zirksverwaltung (Abspra- chen hierzu erfolgen ab November 2012 in der ressortübergreifenden AG IKÖ und mit der Integrati- onsbeauftragten)	Netzwerk im Alter allen Ressorts der Bezirksverwaltung, Pflegestützpunkten, FreiwilligenAgentur Mar- zahn-Hellersdorf; Seniorenvertretung, Migrant/innen- selbstorganisationen (MSO)	<u>2. Bürgerschaftliches Engagement älterer Menschen stärken</u> <u>11. Ältere Migrantinnen u. Migranten</u> -Begleitung bei Umsetzung der Handlungsempfehlungen im Rahmen der bez. AG IKÖ, in Fortschreibung und Umsetzung des bez. Integrationsprogramms.

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2012–2016

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartner/innen im Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Partner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) Kontrolle der Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> Bemerkungen
IVB Gesundheit im Alter (GGV)	„Veranstaltungsangebote für Menschen mit Demenz u. deren Angehörige“, Projekt der 8. bez. Gesundheitskonferenz 2010 – der Bezirk auf dem Weg zur de- menzfreundlichen Kommune: quartalsweise aktualisierter Ka- lender (Angebotsübersicht seit 2011 u. weiter fortlaufend) Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input checked="" type="checkbox"/>	allen Mitgliedern im Netz- werk im Alter/IVB Ge- sundheit im Alter (GGV) und IVB Aktiv im Alter u. a.	Kontaktstelle PflegeEnga- gement Marzahn- Hellersdorf (Pflege flankie- rendes Ehrenamt und Selbsthilfe)	<u>12. Altern und Gesundheit</u> <u>13. Pflege im Alter</u> -Veranstaltungskalender wird mit Un- terstützung des Amtes für Soziales, Altenhilfekoordination/ IMPERIA– Redakteurin, regelmäßig aktualisiert ins Netz gestellt.
IVB Wohnen im Alter	Vorbereitung und Durchführung weiterer arbeitsplatzbezogener Schulungen/Workshops für MA der Mieterbüros, Hausmeister, Handwerker in Wohnungsunter- nehmen zum Thema Umgang mit an Demenz erkrankten Mie- ter/innen - in Umsetzung einer Forderung aus der 8. BGK 2010 – u. zu and. relevanten Themen Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input checked="" type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input type="checkbox"/>	Wohnungsunternehmen, die Mitglied im Netzwerk im Alter sind	Mitgliedern im Netzwerk im Alter/IVB Gesundheit im Alter u. a.	<u>12. Altern und Gesundheit</u> -Fortsetzung der Schulungen unter Einsatz der erarbeiteten Schulungs- module zur Abdeckung des weiteren Bedarfs der Wohnungsunternehmen.

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2012–2016

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartner/innen im Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Partner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) Kontrolle der Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> Bemerkungen
IVB Gesundheit im Alter (GGV)	Vorbereitung und Durchführung von arbeitsplatzbezogenen Schulungen/Workshops für Angehörige der Polizeireviere 62 und 63 zum Thema Umgang mit an Demenz erkrankten Bürgerinnen und Bürgern – in Umsetzung einer Forderung aus der 8. BGK 2010 Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input checked="" type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input type="checkbox"/>	Leiter Polizeirevier 62 Leiter Polizeirevier 63	Mitgliedern im Netzwerk im Alter/IVB Gesundheit im Alter u. a.	<u>12. Altern und Gesundheit</u> -Schulungen unter Einsatz der erarbeiteten Schulungsmodulare zur Abdeckung eines von der Polizei signalisierten Bedarfs.
Netzwerk im Alter/ IVB Gesundheit im Alter	Erarbeitung und Anwendung eines Moduls „Demenz“ zur Wissensvermittlung für Lehrer/innen und Schüler/innen an interessierten Schulen im Bezirk Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input checked="" type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input type="checkbox"/>	Schulamt/ Koordinierungslehrerin für Gesundheitsförderung kooperierenden Schulen	Mitgliedern im Netzwerk im Alter/IVB Gesundheit im Alter u. a.	<u>12. Altern und Gesundheit</u> - Wissensvermittlung und Sensibilisierung für die Probleme an Demenz Erkrankter und pflegender Angehöriger für die Zielgruppe der Lehrer/innen und Schüler/innen.

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2012–2016

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartner/innen im Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Partner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) Kontrolle der Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> Bemerkungen
Amt für Soziales/ Altenhilfekoordination	<p>UAG Mieterhilfen des IVB Wohnen im Alter erstellte für o. g. Schulungen Wegweiser für MA der Wohnungsunternehmen zu akt. Beratungs- und Hilfeangeboten in Marzahn-Hellersdorf für ältere Mieter/innen u. ergänzende Übersicht mit Kontaktdaten, speziell zum Thema Krise/ Demenz, die bei Bedarf aktualisiert werden</p> <p>Realisierung: kurzfristig <input checked="" type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input type="checkbox"/></p>	Netzwerk im Alter/ IVB Wohnen im Alter	Netzwerk im Alter Bürger beratenden Stellen im Gesundheitsamt und im Amt für Soziales, übriger Ressorts der Bezirksverwaltung, Pflegestützpunkten und weiteren Beratungsstellen freier Träger in Marzahn-Hellersdorf	<u>12. Altern und Gesundheit</u> -Kontinuierliche Flankierung arbeitsplatzbezogener Schulungen von Personal in Wohnungsunternehmen durch aktualisiertes Datenmaterial.

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2012–2016

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartner/innen im Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Partner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) Kontrolle der Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> Bemerkungen
Amt für Soziales/ Altenhilfekoordination	<p>Bezirksübergreif. Vernetzung des Netzwerkes im Alter durch Mitarbeit Altenhilfekoordination im Berliner Arbeitskreis Lesbische & Schwule Alte Menschen/ BALSAM und, auf bez. Ebene, Unterstützung Schwul-Lesbischer Initiativen Marzahn-Hellersdorf, mit dem Ziel, Politik, Verwaltung und Leistungsanbieter/innen im Netzwerk im Alter für die Belange dieser Menschen weiter zu sensibilisieren</p> <p>Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input checked="" type="checkbox"/></p>	<p>allen Mitgliedern im Netzwerk im Alter</p> <p>Gleichstellungsbeauftragten Integrationsbeauftragten Behindertenbeauftragten</p>	<p>Sen GesSoz BzStRin Gesundheit, Soziales und Planungsordination dem Gleichstellungsbeauftragten BALSAM SLIM (offene Gesprächsgruppe für Menschen 40+)</p>	<p><u>6. Ältere Lesben, Schwule, Bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche Menschen (LSBTI)</u> <u>11. Ältere Migrantinnen und Migranten</u> -Der Bezirk Marzahn-Hellersdorf setzt sich aktiv für die Belange älterer Lesben, Schwuler, Bisexueller, Trans- und Intergeschlechtlicher und gegen jedwede Diskriminierung dieser Menschen ein.</p>

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2012–2016

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartner/innen im Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Partner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) Kontrolle der Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> Bemerkungen
<p>Amt für Sozia- les/Altenplanung und Altenhilfekoordination</p>	<p>steigende Hilfebedarfe, die dem Einsetzen von Pflege vorgelagert sind, verlangen qualifizierte Beratungsangebote (Ernährungsberatung, Sturzprävention, Impfungen im Alter), die Erschließung von Selbsthilfepotenzialen, die Entwicklung von Service – Angeboten und den Ausbau einer sozialen Infrastruktur, die für Menschen im fortgeschrittenen Lebensalter - insbesondere auch bei Einschränkung ihrer Mobilität - erreichbar ist</p> <p>Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input checked="" type="checkbox"/></p>	<p>Netzwerk im Alter IVB Wohnen im Alter IVB Gesundheit im Alter (GGV) IVB Aktiv im Alter</p> <p>Gleichstellungsbeauftragten Integrationsbeauftragten Behindertenbeauftragten</p>	<p>Pflegestützpunkten, Betreibern von Service- Wohnen, Wohnungs- und Dienstleistungsunternehmen, Hausärzten Stadtteilzentren</p>	<p><u>3. Wohnen und Mobilität im Alter</u> <u>4. Verbraucherschutz für ältere Menschen</u> <u>9. Teilhabe an Kultur in der Stadt</u> <u>10. Sport und Bewegung älterer Menschen</u> <u>11. Ältere Migrantinnen und Migranten</u> <u>12. Altern und Gesundheit</u> -Bei den 75- bis unter 85- Jährigen (fortgeschrittenes Alter) vollzieht sich i. d. lfd. Legislaturperiode ein Anstieg um 45 % = 5.561 Personen. Feminisierung und Singularisierung im höheren Lebensalter gehen einher mit wach. Hilfebedarf bei der selbständigen Alltags -bewältigung. Diesbezüglich ist auf steigenden, geschlechtsspezifisch differenzierten Hilfebedarf zu reagieren, der dem Einsetzen von Pflege vorgelagert ist.</p>

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2012–2016

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartner/innen im Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Partner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) Kontrolle der Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> Bemerkungen
Amt für Soziales/Sozialdienst u. a. Altenplanung und Altenhilfe- koordination Integrationsbeauftragte Behindertenbeauftragter	Erhalt selbstbestimmter Lebens- u. Haushaltsführung in der eigen- en Wohnung und im vertrauten Wohnumfeld, auch bei häusli- chem Pflegebedarf, unter Akti- vierung familialer Ressourcen, Nutzung von Nachbarschaftshil- fe, ambulanter Pflegeleistungen u. a. Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input checked="" type="checkbox"/>	Netzwerk im Alter IVB Wohnen im Alter IVB Gesundheit im Alter (GGV)	Pflegestützpunkten ambulanten Pflegediensten Betreibern von Service- Wohnen, Wohnungs- und Dienstleis- tungsunternehmen Familie Freunden Bekanntem Nachbarn Migrant_innen- selbstorganisationen (MSO)	<u>11. Ältere Migrantinnen und Migranten</u> <u>13. Pflege im Alter</u> Aktives Altersselbstbild, Erhalt hoher Aktivität u. Mobilität, insbesondere bei altersmäßigen Einschränkungen, durch Nutzung notwendiger Hilfe- u. Pflege- leistungen durch Familie, Freunde, Bekannte und ambulante Dienste.
Wohnungsunternehmen Abteilung Wirtschaft und Stadtentwicklung/ Wirt- schaftsförderung und Stadt- entwicklung	Einflussnahme auf die Gestal- tung des Wohnumfeldes im Quartier im Kontext mit der de- mographischen Entwicklung (barrierefreies Wohnumfeld) gemäß Rechtsvorschriften/ Standards Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input checked="" type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input type="checkbox"/>	Beirat zur Umsetzung der Altenplanung (alle Res- sorts der Bezirksverwal- tung) Amt für Soziales/ Altenplanung und Altenhilfekoordination Behindertenbeauftragten	Netzwerk im Alter/ IVB Wohnen im Alter Wohnungsunternehmen	<u>3. Wohnen und Mobilität im Alter</u> Wohnumfeld als wesentlicher Be- standteil von Mobilität, Wohn- und Lebensqualität, Entwicklung der Infrastruktur (Dienst- leistungen, Handel, ÖPNV).

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2012–2016

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartner/innen im Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Partner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) Kontrolle der Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> Bemerkungen
Wohnungsunternehmen Abteilung Wirtschaft und Stadtentwicklung/ Wirt- schaftsförderung und Stadt- entwicklung	Bedarfsgerechte Gestaltung des Wohnungsbestandes Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input checked="" type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input type="checkbox"/>	Beirat zur Umsetzung der Altenplanung (alle Res- sorts der Bezirksverwal- tung) Amt für Soziales/ Altenplanung und Altenhilfekoordination Behindertenbeauftragten	Netzwerk im Alter IVB Wohnen im Alter	<u>3. Wohnen u Mobilität im Alter</u> Bedarfsgerechte Gestaltung erfordert vor allem qualitative Entwicklung vor- handenen Wohnungsbestandes mit den Schwerpunkten barrierefreier Zu- gang zum/im Hauseingangsbereich, im Wohnungsbereich (Bad, Loggien). Im Ergebnis von Sanierungs- bzw. Mo- dernisierungsmaßnahmen sollten die Mieten sozial verträglich gestaltet wer- den. Die Seniorinnen und Senioren müssen für sich prüfen und entschei- den, ob sie bereit sind, finanzielle Ei- genmittel zur qualitativen Verbesse- rung ihrer Wohnsituation über beste- hende gesetzliche Möglichkeiten hin- aus einzusetzen. Bestehende Informa- tions- und Beratungsmöglichkeiten sollten von ihnen intensiv genutzt wer- den.
Handlungsempfehlung aus der Sozialstudie 2010“ an die Wohnungsunternehmen	Schaffung und Weiterentwick- lung von kiezbezogenen Mög- lichkeiten für Begegnung und Kommunikation, in Ergänzung zu den öffentlichen Angeboten Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input checked="" type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input type="checkbox"/>	Netzwerk im Alter IVB Wohnen im Alter IVB Aktiv im Alter	Netzwerk im Alter IVB Wohnen im Alter IVB Aktiv im Alter	<u>2. Bürgerschaftliches Engagement älterer Menschen stärken</u> In Verantwortung der Wohnungsunter- nehmen sollten, unter Einbeziehung der Mieterinnen und Mieter, kiezbezo- gene Begegnungs- und Kommunikati- onsmöglichkeiten geschaffen bzw. bestehende weiter entwickelt werden, um Angebote für Begegnung und Kommunikation im Quartier zu verbes-

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2012–2016

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartner/innen im Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Partner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) Kontrolle der Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> Bemerkungen
				sern. Dieses soll bereits bestehende Angebote in öffentlicher und freier Trägerschaft bedarfsgerecht ergänzen, exemplarisch Stadtteilzentren u. a.
Abteilung Gesundheit, Soziales und Planungscoordination, Amt für Soziales/Altenhilfekoordination Altenplanung	Vernetzung auf Ebene der Planung u. Steuerung: Zusammenarbeit zwischen Altenplanung/Altenhilfekoordination sowie Psychiatriekoordination/Suchthilfekoordination gewährleisten und optimieren Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input checked="" type="checkbox"/>	BzStRin Gesundheit, Soziales und Planungscoordination QPK-Aufgabengebieten: Psychiatriekoordination Suchthilfekoordination	Mitgliedern des Netzwerkes im Alter/Interessenverbund Gesundheit im Alter (GGV), der PSAG, des APV und Suchtverbundes	Kontinuierliche Abgleiche zwischen Altenplanung sowie Psychiatrieentwicklungs- und Suchthilfeplanung im Bezirk Marzahn-Hellersdorf. Nutzung der Ressourcen der PSAG gemäß rechtllichem Auftrag. Nutzung der Treffen der Koordinierungsgremien.
Abteilung Gesundheit, Soziales und Planungscoordination, Amt für Soziales/Altenhilfekoordination Altenplanung	Einflussnahme auf den Erhalt bedarfsgerechter haus- und fachärztliche Versorgung alter Menschen im Bezirk (wohnortnah) gem. der Forderungen aus der 5. BGK, die Versorgungsregionen in Berlin neu zu regeln Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input checked="" type="checkbox"/>	BzStRin Gesundheit, Soziales und Planungscoordination QPK-Aufgabengebieten: Psychiatriekoordination Suchthilfekoordination	Kassenärztlichen Vereinigung/Berliner Filialen der Krankenkassen Patientenbeauftragten für Berlin Koordinationsstelle für Patientenbeauftragte/ Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. Mitgliedern des Netzwerkes im Alter/Interessenverbund Gesundheit im Alter (GGV), der PSAG, des APV und	<u>12. Altern und Gesundheit</u> -Kontinuierliche Abgleiche zwischen Psychiatrieentwicklungs- und Suchthilfeplanung sowie Altenplanung im Bezirk Marzahn-Hellersdorf.

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2012–2016

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartner/innen im Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Partner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) Kontrolle der Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> Bemerkungen
Abteilung Gesundheit, Soziales und Planungs- koordination/ Kordinatorin STZ	<p>Angebote für künftige Seniorinnen und Senioren und junge Alte –unter Vorbehalt der Bereitstellung hierfür erforderlicher Ressourcen – wohnortnah erhalten und bedarfsgerecht gestalten, wobei den Stadtteilzentren besondere Bedeutung zukommt</p> <p>Ausgestaltung des STZ-Vertrages zur Sicherung von generationsübergreifenden und auch spezifischen Angeboten für die Altersgruppe der Seniorinnen und Senioren</p> <p>- Erhalt von bereits vorgehaltenen kulturellen sozialräumlichen Angeboten für Seniorinnen, Senioren in den Stadtteilzentren - laufend durch Weiterfinanzierung der Stadtteilzentren</p> <p>Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input checked="" type="checkbox"/></p>	BzStRin Gesundheit, Soziales und Planungs- koordination Abteilung Gesundheit, Soziales und Planungs- koordination, Amt für Soziales/ Altenplanung, Altenhilfekoordination, Kordinatorinnen, Koordina- toren für Seniorenarbeit	Suchtverbundes Freie Träger als Vertrags- partner/innen gestalten Angebote vertrags- und bedarfsgemäß im Rahmen der ihnen z V gestellten/z V stehenden Ressourcen	<p><u>9. Teilhabe an Kultur in der Stadt</u> <u>10. Sport und Bewegung älterer Menschen</u> <u>11. Ältere Migrantinnen und Migranten</u> <u>12. Altern und Gesundheit</u> <u>15. Altersarmut in Berlin</u></p> <p>Bezug von Grundsicherung im Alter nimmt in der Altersgruppe der künftigen Seniorinnen und Senioren (50 bis unter 65 Jahre) zu. Hieraus resultiert die Notwendigkeit, öffentliche Angebote für künftige Seniorinnen und Senioren und junge Alte wohnortnah auf hohem Niveau zu erhalten, wobei den STZ besondere Bedeutung zukommt (Vertrag Stadtteilzentren).</p> <p>Zu bedenken ist hierbei auch eine angemessene Personalausstattung im Seniorenbüro, aus welchem heraus Veranstaltungen in den STZ organisiert werden. Bei der nächsten Überarbeitung des STZ-Vertrages sollte dann auch ein besonderer Schwerpunkt bei der Seniorenarbeit gesetzt werden, um auf die demografische Entwicklung im Bezirk zu reagieren.</p> <p>Der Bedarf an Seniorenangeboten kann nicht ausschließlich an der perspektivischen Erhöhung der Empfänger von Grundsicherung festgemacht</p>

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2012–2016

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartner/innen im Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Partner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) Kontrolle der Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> Bemerkungen
				<p>werden! Auch den anderen, hiervon nicht betroffenen Seniorinnen und Senioren sollten Angebote zu Kommunikation, Gesunderhaltung, Freizeitgestaltung, Kultur und Weiterbildung unterbreitet werden, um der Vereinsamung im Alter vorzubeugen und die psychische und physische Gesundheit so lange als möglich zu erhalten.</p> <p>Während es für die Großsiedlung die Vorstellung gibt, die Wohnungsunternehmen sollten kiezbezogene Begegnungsstätten für Seniorinnen und Senioren schaffen, die die öffentlichen Angebote komplementär ergänzen, sind noch Überlegungen anzustellen, wie die vielen Seniorinnen und Senioren in den großen und weitläufigen Siedlungsgebieten des Bezirkes in dieser Richtung versorgt werden können.</p>
<p>Abteilung Wirtschaft und Stadtentwicklung</p> <p>Tiefbau- und Landschaftsplanungsamt</p>	<p>Fußverkehrsstrategie für Berlin „Barrierefreie öffentliche Räume“</p> <p>Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input checked="" type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input type="checkbox"/></p>	<p>BzStR Wirtschaft und Stadtentwicklung</p> <p>Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt</p>	<p>Bürgerinnen und Bürgern</p>	<p><u>3. Wohnen und Mobilität im Alter</u> Anliegen der Fußverkehrsstrategie ist die barrierefreie Ausgestaltung aller wesentlichen Fußverkehrsverbindungen bis zum Jahr 2020. Ein wesentliches Element dieser Zielsetzung ist die Absenkung der Bordsteine an sämtlichen Einmündungen und Kreuzungen</p>

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2012–2016

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartner/innen im Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Partner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) Kontrolle der Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> Bemerkungen
				für die Nutzerinnen und Nutzer von Rollstühlen, Rollatoren, Kinderwagen, für ältere Bürgerinnen und Bürger. Ein entsprechender Hinweis des Koordinierungsgremiums des IVB Gesundheit im Alter (GGV) wird vom BzStR WirtStadt zum Anlass genommen, sich gegenüber den zuständigen Stellen auch für eine seniorenfreundlichere Gestaltung von Haltestellen und Fahrplänen des ÖPNV im Bezirk einzusetzen.
Abteilung Wirtschaft und Stadtentwicklung Wirtschaftsförderung	Barrierefreies Wohnen Realisierung: kurzfristig <input checked="" type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input type="checkbox"/>	BzStR Wirtschaft und Stadtentwicklung	Wohnungsunternehmen Netzwerk im Alter	<u>3. Wohnen und Mobilität im Alter</u> Zweimal im Jahr lädt das Bezirksamt alle Wohnungsunternehmen zu einer Gesprächsrunde ein, in der u. a. stadtplanungspolitische Themen, Möglichkeiten von gemeinsamen Förderprojekten und zukünftig das Thema Barrierefreies Wohnen besprochen werden.
Behindertenbeauftragter	Barrierefreies Planen, Bauen und Wohnen Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input checked="" type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input type="checkbox"/>	Abteilung Wirtschaft und Stadtentwicklung	Abteilung Wirtschaft und Stadtentwicklung/ Baubereich Wohnungsunternehmen Netzwerk im Alter	<u>3. Wohnen und Mobilität im Alter</u> -Der Behindertenbeauftragte steht in engem Kontakt mit dem Baubereich, um die Auswirkungen der geänderten Bauordnung für Berlin auf das Verwaltungshandeln aus seiner Perspektive zu erörtern. Von besonderer Relevanz ist hierbei die Beachtung der

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2012–2016

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartner/innen im Netzwerk im Alter -

Federation: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Partner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) Kontrolle der Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> Bemerkungen
				<p>DIN-Norm 18040-1 zum barrierefreien Planen, Bauen und Wohnen. In Umsetzung des o. g. Gesetzes sind noch politische Entscheidungen und verbindliche Regelungen auf Ebene des Bezirkes zu treffen.</p> <p>-Anregung: Projekte zur Verbesserung der Barrierefreiheit im Bezirk fördern, wie Leitsysteme, Haltestellenkennzeichnungen etc.</p>
Gleichstellungsbeauftragte	<p>Studie zum Sportverhalten</p> <p>Realisierung: kurzfristig <input checked="" type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input type="checkbox"/></p>			<p><u>10. Sport u. Bewegung älterer Menschen</u> <u>11. Ältere Migrantinnen und Migranten</u> <u>12. Altern und Gesundheit</u> Befragungsergebnisse im Rahmen der Studie zum Sportverhalten, sechs Monaten zuvor durchgeführt, wurden im Oktober 2012 präsentiert und gaben näheren Aufschluss bezüglich des Sportverhaltens von Frauen im Bezirk, insbesondere auch für die Altersgruppe 50 +/weiblich. Damit lieferten die Studienergebnisse wichtige Planungsgrundlagen für die bedarfsgerechte Ausgestaltung künftiger Angebote für die Zielgruppe.</p>

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2012–2016

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartner/innen im Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Partner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) Kontrolle der Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> Bemerkungen
Gleichstellungsbeauftragte	Projekt Frauensporthalle Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input checked="" type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input type="checkbox"/>		Abteilung Schule, Sport, Finanzen und Personal	<u>10. Sport u. Bewegung älterer Men- schen</u> <u>11. Ältere Migrantinnen und Migranten</u> <u>12. Altern und Gesundheit</u> FrauenFitnessTag 2012, durchgeführt in Kooperation des Bezirksamtes Mar- zahn-Hellersdorf mit dem Landesport- bund Berlin und dem Bezirkssportbund Marzahn-Hellersdorf, richtete sich an Frauen aller Altersgruppen, die in klei- nen Gruppen sieben verschiedene Sportarten testen konnten. Versteti- gung entsprechender Angebote im Rahmen des Projektes Frauensport- halle als wichtiger Beitrag auch zur Bewegungsförderung und Sturzprä- vention im Alter.
Gleichstellungsbeauftragte	Fortsetzung des Fachtags „Ge- walt im Alter“ Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input checked="" type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input type="checkbox"/>		Konzipierung und Umset- zung in Zuständigkeit der Gleichstellungsbeauftragten	<u>5. Verhinderung von Altersdiskriminie- rung</u> Fachtag "Gewalt im Kontext von Alter" am 17.11.2010, bei dem über 70 Ak- teurinnen und Akteure aus unter- schiedlichen beruflichen gesellschaft- lich-politischen Bereichen (Gesundheit, Jugend, Polizei, Wissenschaft und Lehre, Sozialen Verbänden und Verei- nen, Frauenschutzwohnungen, Politik etc.) sowie aus dem Bereich des Eh- renamtes das Thema zum Anlass nah- men in den fachlichen Dialog zu treten, wird seine Fortsetzung finden. Denn

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2012–2016

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartner/innen im Netzwerk im Alter -

Federation: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Partner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) Kontrolle der Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> Bemerkungen
				nach wie vor ist das Fazit im Umgang mit dem Phänomen Gewalt: SEHEN, HÖREN, EINMISCHEN UND HANDELN, um Gefahr und Leid von Menschen abzuwenden, die auch sonst hilfebedürftig und auf Grund des Alters und der körperlichen Verfassung auf Hilfe angewiesen sind.
Abteilung Bürgerdienste und Facility Management Facility Management	Barrierefreiheit öffentlicher Gebäude Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input checked="" type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input type="checkbox"/>	betroffenen Abteilungen		<u>3. Wohnen und Mobilität im Alter</u> -Angebot der Abteilung: Darstellung der Kriterien für barrierefreies Bauen und Öffnung des Prozesses in der laufenden Legislaturperiode: Bereitschaft, rund um bauliche Vorhaben und im Rahmen vorhandener Budgets anderer die Diskussion über Barrierefreiheit zu führen.
Abteilung Bürgerdienste und Facility Management	Verbesserung der Leitsysteme in Bürodienstgebäuden Realisierung: kurzfristig <input checked="" type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input type="checkbox"/>	betroffenen Abteilungen		<i>In dieser Wahlperiode</i> wird in einem ersten Schritt zur Verbesserung der Leitsysteme in den Bürodienstgebäuden eine kontrastreiche, gut lesbare Beschilderung angebracht. Weitere Maßnahmen stehen derzeit nicht zuletzt unter Kostenvorbehalt, exemplarisch: wünschenswerte Nachrüstung der Fahrstühle in Bürodienstgebäuden für seh- und hörgeschädigte Menschen, Kennzeichnung von Treppenstufen, Türöffner im Sozialamt.

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2012–2016

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartner/innen im Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Partner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) Kontrolle der Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> Bemerkungen
Abteilung Bürgerdienste und Facility Management Amt für Bürgerdienste	Dezentral angebotene Bürgeramt-Leistungen stehen auch weiterhin unter Ressourcenvorbehalt Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input checked="" type="checkbox"/> ständig <input type="checkbox"/>			<u>3. Wohnen und Mobilität im Alter</u> Bürgeramtsleistungen ließen sich grundsätzlich auch dezentral, im Lebensumfeld mobilitätseingeschränkter Menschen und für diese damit besser erreichbar anbieten, etwa in Stadtteilzentren und Senioreneinrichtungen. Der aktuelle Zugang in ihrer Mobilität eingeschränkter Menschen zu Bürgeramt-Leistungen wäre so mittels mobiler Angebote verbesserungsfähig. Diese für Bürger/innen attraktiven Angebote kommen für Marzahn-Hellersdorf derzeit leider nicht in Betracht, da mit dem dort noch verfügbaren Personal nur noch ein Notbetrieb an zentralen Standorten gesichert werden kann.
Abteilung Bürgerdienste und Facility Management	Bekämpfung von Altersarmut und sozialer Isolation im Alter Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input checked="" type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input type="checkbox"/>		abgestimmte bezirkspolitische Initiativen gegenüber Bundespolitik, aufsetzend auf aktuelle bundespolitische Debatten zur Vermeidung von Altersarmut	<u>15. Altersarmut in Berlin</u> Altersarmut und problematische Wohngeld-Einkommengrenzen: für Bezirkspolitik und Verwaltung absehbar sind wachsende finanzielle Notlagen für Neurentner, selbst nach 40 – 42 Arbeitsjahren. Oft haben diese Menschen ein geringfügig über den Bemessungsgrenzen liegendes und damit „zu hohes“ Einkommen, um Sozialleistungen wie das Wohngeld beantragen zu können. Dann fließen erhebliche Anteile des Haushaltsnettoeinkommens in Mietzahlungen und wer-

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2012–2016

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartner/innen im Netzwerk im Alter -

<p>Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Partner/innen</p>	<p>für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum</p>	<p>in enger Absprache mit</p>	<p>Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) Kontrolle der Umsetzung im Beirat Altenplanung</p>	<p>Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> Bemerkungen</p>
				<p>den Möglichkeiten zur Teilhabe für diese Altersgruppe, soweit diese mit Ausgaben verbunden sind, stark eingeschränkt. Bundespolitik wäre hier aufgerufen, Rechtsgrundlagen und Tabellenwerte schnell zu ändern, um so einen nachhaltigen Beitrag zur Vermeidung von Altersarmut und sozialer Isolation im Alter zu leisten.</p>
<p>Abteilung Jugend, Familie, Weiterbildung und Kultur, Amt für Weiterbildung und Kultur</p>	<p>Den Bezirk zum Kulturraum der Generationen entwickeln</p> <p>Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input checked="" type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input type="checkbox"/></p>	<p>Netzwerk im Alter/Beirat zur Umsetzung der Altenplanung</p>	<p>Freizeitforum Marzahn Schloss Biesdorf Galerien Bibliotheken Jugendfreizeiteinrichtungen Familienzentren Kindertagesstätten u.a.</p>	<p><u>9. Teilhabe an Kultur in der Stadt</u> <u>11. Ältere Migrantinnen und Migranten</u> Es gibt vielfältige Ressourcen, die exemplarisch Freizeitforum Marzahn, Schloss Biesdorf, Galerien, Bibliotheken, Jugendfreizeiteinrichtungen, Familienzentren, Kindertagesstätten einbringen, um den Bezirk als „Kulturraum für Generationen“ zu entwickeln. In nächsten Jahren wird es, mit starker Alterung der Bevölkerung verbunden, um die Schaffung, Sicherung und Weiterentwicklung von Angeboten gehen, die alle Generationen, insbes. auch die kontinuierlich weiter anwachsende Zielgruppe der alten Menschen, ansprechen. Dabei ist - mit Bezug auf unterschiedliche Ausprägung der sozialen Infrastruktur wie auch kultureller Angebote - sowohl den spezifischen Bedingungen in der Großsiedlung wie auch im Siedlungsge-</p>

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2012–2016

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartner/innen im Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Partner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) Kontrolle der Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> Bemerkungen
				bietet möglichst zu entsprechen. Projekte wie Schloss Biesdorf werden dabei zu gezielter Verbesserung in den Lebensräumen des Siedlungsgebietes beitragen, wie auch die Entwicklung familienübergreifender Angebote der Freizeiteinrichtung Balzerplatz zu Verbesserungen im Siedlungsgebiet beitragen wird.
Abteilung Jugend, Familie, Weiterbildung und Kultur, Amt für Weiterbildung und Kultur/ Volkshochschule	Lebenslanges Lernen - Angebote der Volkshochschule nutzen und vernetzen Realisierung: kurzfristig <input checked="" type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input type="checkbox"/>	Abteilung Gesundheit, Soziales und Planungs-koordination, Amt für Soziales/ Kordinatorin für regionale Seniorenarbeit Netzwerk im Alter/ IVB Aktiv im Alter	Externen/Honorarkräften	<u>7. Lebenslanges Lernen</u> <u>10. Sport und Bewegung älterer Menschen</u> <u>11. Ältere Migrantinnen und Migranten</u> <u>12. Altern und Gesundheit</u> Fortbildungsangebote für Ältere unterstützen den Ansatz des lebenslangen Lernens, beispielhaft hierfür sind die Kurse „Gymnastik für Ältere“, „Englisch mit Muße“ etc.
Abteilung Jugend, Familie, Weiterbildung und Kultur, Kulturamt	Lebenslang lernen! Seniorinnen und Senioren als Zielgruppe für Weiterbildungsangebote Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input checked="" type="checkbox"/>	Abteilung Gesundheit, Soziales und Planungs-koordination, Amt für Soziales/ Kordinatorin für regionale Seniorenarbeit Netzwerk im Alter/ IVB Aktiv im Alter	Einrichtungen des Kulturamtes, in enger Zusammenarbeit mit den freien Trägern	<u>7. Lebenslanges Lernen</u> <u>10. Sport und Bewegung älterer Menschen</u> <u>11. Ältere Migrantinnen und Migranten</u> <u>12. Altern und Gesundheit</u> - Einrichtungen des Kulturamtes bieten in enger Zusammenarbeit mit den Trägern weiterhin zielgruppenorientiert Angebote an, die die Interessenslagen berücksichtigen, die in barrierefrei zugänglichen Räumen stattfinden und zeitlich und personell auf die Seniorinnen und Senioren zugeschnitten sind.

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2012–2016

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartner/innen im Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Partner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) Kontrolle der Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> Bemerkungen
Abteilung Jugend, Familie, Weiterbildung und Kultur/ Musikschule	Teilhabe von Senioren und Seni- orinnen am Leben in der Gesell- schaft – Angebote der Musik- schule nutzen Realisierung: kurzfristig <input checked="" type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input type="checkbox"/>	Abteilung Gesundheit, Soziales und Planungs- koordination, Amt für Soziales/ Kordinatorin für regiona- le Seniorenarbeit Netzwerk im Alter/ IVB Aktiv im Alter		<u>9. Teilhabe an Kultur in der Stadt</u> Ab August 2012 bietet die Musikschu- le Hans Werner Henze wieder Musik- kurse für Seniorinnen u. Senioren im Gemeinschaftsraum des Seniorenhei- mes an.
Abteilung Jugend, Familie, Weiterbildung und Kultur	Kompetenzen und Lebenserfah- rung nutzen Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input checked="" type="checkbox"/>	Beirat zur Umsetzung der Altenplanung	Beiräten und Gremien der Kunst, Kultur, Gedenkarbeit u. a.	<u>1. Politische Partizipation</u> <u>2. Bürgerschaftl. Engagement älterer</u> <u>Menschen stärken</u> <u>7. Lebenslanges Lernen</u> <u>9. Teilhabe an Kultur in der Stadt</u> <u>11. Ältere Migrantinnen und Migranten</u> -Die meisten Beiräte, Gremien, Beteili- gungsprozesse im Bezirk sind geprägt durch die Generation 50+, die mit ho- hem Engagement, Wissen, kenntnis- reich und motiviert diese Runden prägt. Hier wird es darum gehen, die- ses Wissen weiter zu nutzen, geeigne- te Formen zu finden, wie diese Aktivi- täten gewürdigt werden und in ange- messener Form der Generationen- wechsel eingeleitet werden kann. Dies betrifft auch die meisten Gremien der Kunst, Kultur, Gedenkarbeit, eben- so die musische und literarische Betä- tigung.

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2012–2016

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartner/innen im Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Partner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) Kontrolle der Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> Bemerkungen
Abteilung Jugend, Familie, Weiterbildung und Kultur, Kulturamt	Nachbarschaftskunst - sichtbar machen, was an künstlerischer Arbeit im Bezirk entsteht Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input checked="" type="checkbox"/>	Abteilung Gesundheit, Soziales und Planungs- koordination, Amt für Soziales/Koordinatorin für regionale Seniorenarbeit Netzwerk im Alter/ IVB Aktiv im Alter	Bürodienstgebäuden des öffentlichen Trägers, Einrichtungen freier Träger im Bezirk	<p><u>9. Teilhabe an Kultur in der Stadt</u> - Seniorinnen und Senioren wollen sich aktiv einbringen und kulturell betätigen – hier soll es weiterhin Angebote für eine gut erreichbare und finanzierbare Präsentation von Kunst geben. Die Aufgabe des FB Kultur ist, Kulturangebote für alle anzubieten. Um die Angebote für Seniorinnen und Se- nioren qualitativ und quantitativ weiter zu erhöhen, ist eine Bündelung von finanziellen und personellen Ressour- cen zukünftig unumgänglich. Vorstell- bar und wünschenswert ist zum Bei- spiel eine bessere Koordinierung von Projekten, die bezuschusst werden sollen, oder auch eine Mitarbeit in der Jury der Bezirkskulturfondsmittel.</p>

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2012–2016

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartner/innen im Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Partner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) Kontrolle der Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> Bemerkungen
Abteilung Jugend, Familie, Weiterbildung und Kultur, Jugendamt	<p>Mischnutzung/Mitnutzung in Gebäuden der Abteilung, die freien Trägern mit der Zielgruppe Seniorinnen und Senioren zur Nutzung überlassen werden, exemplarisch:</p> <p>Familienklub, insbesondere für ältere Menschen</p> <p>KiezHaus Marzahn: Senioren-Café</p> <p>Jugendfreizeiteinrichtung Kompass</p> <p>Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input checked="" type="checkbox"/></p>	<p>Jugend- und Familienzentrum Schalassch-Ost</p> <p>dem STZ, das dort Räumlichkeiten mit nutzt</p>		<p><u>9. Teilhabe an Kultur in der Stadt</u> Generationsübergreifende Nutzung räumlicher Ressourcen.</p>
Bezirksamt	<p>Einwohnerversammlungen/Stadtteilkonferenzen</p> <p>Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input checked="" type="checkbox"/></p>	Bezirksamt, in enger Absprache mit den Verwaltungsbereichen	Bezirksamt, in enger Absprache mit den Verwaltungsbereichen	Das Koordinierungsgremium des IVB Gesundheit im Alter (GGV) regt gegenüber dem Bezirksamt an, die mit BA-Beschluss fortzusetzenden Einwohnerversammlungen insbesondere auch dafür zu nutzen, nach den konkreten Bedingungen für ältere Menschen im jeweiligen Stadtteil und nach deren aktuellen Bedarfssichten zu

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2012–2016

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartner/innen im Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Partner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) Kontrolle der Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> Bemerkungen
				fragen - Stichwort: Demenzfreundliche Kommune. Hierfür ließen sich bereits Vorankündigungen nutzen, um Senior/innen zu entsprechenden Hinweisen u. Fragestellungen zu ermutigen.

Ergänzende Hinweise:

1. In der tabellarischen Übersicht der Arbeitsschwerpunkte der Ressorts der Bezirksverwaltung und externer Partner/innen für die Fortschreibung der bezirklichen Altenplanung 2012 - 2016 wird jeweils eine passende Zuordnung zu den Überschriften der 15 Berliner Leitlinien der Seniorenpolitik vorgenommen, unter Hinweis darauf, dass sich diese Leitlinien noch immer in einem Abstimmungsprozess befinden. Somit wird es, im Ergebnis derzeit laufender Beteiligungsprozesse, hierzu noch Änderungen und Ergänzungen geben. Entsprechende Anpassungen im Rahmen der vorliegenden Fortschreibung der Altenplanung für die Jahre 2012–2016 werden - soweit erforderlich - vorgenommen, sobald die Berliner Leitlinien der Seniorenpolitik beschlossen worden sind.
2. Die Umsetzung der Arbeitsschwerpunkte der Altenplanung 2012-2016 steht, genau wie in den Fachplanungen anderer Ressorts auch, unter Ressourcenvorbehalt. Bei insgesamt nur begrenzt zur Verfügung stehenden Personal- und Sachmitteln bei allen beteiligten internen und externen Akteurinnen und Akteuren war und ist es von zentraler Bedeutung, sich hierbei auf Schwerpunkte zu konzentrieren und diese mit möglichst konkreten Maßnahmen zu untersetzen, die sachgerecht, zielgenau und erfüllbar sind. Es durfte und darf in der Öffentlichkeit keine Erwartungshaltung aufgebaut werden, dass die beteiligten Einrichtungen und Träger, einschließlich des Amtes für Soziales, in der Lage sind allen sich entwickelnden Bedarfen zu entsprechen, auf breiter Basis neue Angebote zu entwickeln und umzusetzen bzw. umfassend koordinierend-vernetzend tätig zu werden.

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2012–2016

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartner/innen im Netzwerk im Alter -

3. Die für die Fortschreibung der Altenplanung für die Jahre 2012–2016 ausgewiesenen Arbeitsschwerpunkte basieren auf der gesetzlichen Grundlage für Maßnahmen der Altenhilfe (§ 71 SGB XII) in den im Gesetzestext genannten (freiwilligen) Leistungen:

Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch Sozialhilfe

In der Fassung des Gesetzes zur Einordnung des Sozialhilferechts in das Sozialgesetzbuch vom 27. Dezember 2003 (BGBl. I Bl. 3022)

§ 71 Altenhilfe

Text ab 01.01.2005

(1) Alten Menschen soll außer den Leistungen nach den übrigen Bestimmungen dieses Buches Altenhilfe gewährt werden. Die Altenhilfe soll dazu beitragen, Schwierigkeiten, die durch das Alter entstehen, zu verhüten, zu überwinden oder zu mildern und alten Menschen die Möglichkeit zu erhalten, am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen.

(2) Als Leistungen der Altenhilfe kommen insbesondere in Betracht:

1. Leistungen zu einer Betätigung und zum gesellschaftlichen Engagement, wenn sie vom alten Menschen gewünscht wird,
2. Leistungen bei der Beschaffung und zur Erhaltung einer Wohnung, die den Bedürfnissen des alten Menschen entspricht,
3. Beratung und Unterstützung in allen Fragen der Aufnahme in eine Einrichtung, die der Betreuung alter Menschen dient, insbesondere bei der Beschaffung eines geeigneten Heimplatzes,
4. Beratung und Unterstützung in allen Fragen der Inanspruchnahme altersgerechter Dienste,
5. Leistungen zum Besuch von Veranstaltungen oder Einrichtungen, die der Geselligkeit, der Unterhaltung, der Bildung oder den kulturellen Bedürfnissen alter Menschen dienen,
6. Leistungen, die alten Menschen die Verbindung mit nahe stehenden Personen ermöglichen.

(3) Leistungen nach Absatz 1 sollen auch erbracht werden, wenn sie der Vorbereitung auf das Alter dienen.

(4) Altenhilfe soll ohne Rücksicht auf vorhandenes Einkommen oder Vermögen geleistet werden, soweit im Einzelfall Beratung und Unterstützung erforderlich sind.

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2012–2016

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartner/innen im Netzwerk im Alter -

Verzeichnis der in der tabellarischen Übersicht verwendeten Abkürzungen

AG	Arbeitsgruppe
ApV	Allgemeinpsychiatrischer Verbund
ASH	Alice-Salomon-Hochschule
BA	Bezirksamt
BALSAM	Berliner Arbeitskreis Lesbische & Schwule Alte Menschen
BBWA	Bezirkliches Bündnis für Wirtschaft und Arbeit
BGK	Bezirkliche Gesundheitskonferenz
BzStRin, BzStR	Bezirksstadträtin, Bezirksstadtrat
BVV	Bezirksverordnetenversammlung
FB	Fachbereich
GGV	Gerontopsychiatrisch-geriatrischer Verbund, vormalige Bezeichnung für den Interessenverbund Gesundheit im Alter
IKÖ	Interkulturelle Öffnung
IVB	Interessenverbund im Netzwerk im Alter
	- IVB Gesundheit im Alter (GGV)
	- IVB Wohnen im Alter
	- IVB Aktiv im Alter
KMU	Kleine Mittelständische Unternehmen
KST	Koordinierungsstelle
LSK	Lokales Soziales Kapital
MA	Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter
MSO	Migrant/innenselbstorganisationen
OE QPK	Organisationseinheit „Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination des öffentlichen Gesundheitsdienstes“
ÖPNV	Öffentlicher Personen-Nahverkehr
PSAG	Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft
Sen GesSoz	Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales
SFZ e.V.	Sozialwissenschaftliches Forschungszentrum Berlin-Brandenburg e.V.
SLIM	Schwul-Lesbische Initiative Marzahn
STZ	Stadtteilzentrum/Stadtteilzentren
U-AG	Untergeordnete Arbeitsgruppe (temporär oder ständig)
ukb	Unfallkrankenhaus Berlin

Leitlinien der Seniorenpolitik

- ENTWURFSFASSUNG der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, Stand: 09. Juli 2012,

1. Politische Partizipation

Politische Partizipation ist ein grundlegendes Element der pluralistischen und solidarischen Stadtgesellschaft. Das Land Berlin will seine Vorreiterrolle in diesem Feld schärfen. Im Fokus stehen soll dabei nicht nur das Berliner Seniorenmitwirkungsgesetz, sondern auch die qualitative Weiterentwicklung der Standards für die Gremienarbeit.

2. Bürgerschaftliches Engagement älterer Menschen stärken

Das Bürgerschaftliche Engagement ist notwendig für den Zusammenhalt in der Gesellschaft und sinngenehm für die Einzelne und den Einzelnen. Der Senat versteht sich hierbei als Unterstützer und zeichnet sich verantwortlich für die Schaffung notwendiger Rahmenbedingungen für eine freie Engagemententfaltung. Dabei steht die Ermutigung zur Teilhabe gerade älterer Menschen, deren Erfahrungswissen von unschätzbarem Wert für das Land ist, weit im Vordergrund.

3. Wohnen und Mobilität im Alter

Der Senat von Berlin wird zielgerichtete Maßnahmen ergreifen, um den Wohnungsbestand und das Wohnumfeld im Quartier den Anforderungen an ein lebenslanges Wohnen anzupassen. Flankierend wird der Senat verkehrspolitische Vorhaben zum weiteren Abbau von Barrieren und zur Steigerung der Mobilität älterer Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer in einem sicheren Verkehrsraum vorantreiben.

4. Verbraucherschutz für ältere Menschen

Der Schutz älterer Menschen in ihrer Rolle als Konsumentinnen und Konsumenten ist ein zentrales Anliegen des Senats. Entsprechende Maßnahmen im Land Berlin orientieren sich an dem Leitsatz „Verbraucherschutz ausbauen, Verbraucherinnen und Verbraucher stärken“; sie berücksichtigen dabei gezielt die Bedürfnisse älterer Menschen.

5. Verhinderung von Altersdiskriminierung

Der Senat setzt sich dafür ein, dass das Berliner Landesrecht von altersdiskriminierenden Vorschriften bereinigt wird und die Rahmenbedingungen für ein diskriminierungsfreies Klima in der Stadt weiter gestärkt werden. Dabei wird der Senat besonderes Augenmerk auf Mehrfachdiskriminierungen legen, wie beispielsweise ältere Menschen mit Behinderungen.

6. Ältere Lesben, Schwule, Bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche Menschen (LSBTI)

Der Senat setzt sich für die Belange älterer Lesben, Schwuler, Bisexueller und trans- und intergeschlechtlicher Menschen aktiv ein und verurteilt jede Diskriminierung dieser Menschen.

7. Lebenslanges Lernen

Der Senat bekennt sich zum Prinzip des Lebenslangen Lernens. Der Senat will ältere Menschen verstärkt ermutigen, Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote wahrzunehmen. Lebenslanges Lernen soll auch in den Personalentwicklungskonzepten der Landesverwaltung als Leitprinzip nachhaltig verankert und gezielt umgesetzt werden.

8. Alternsgerechte Arbeit

Das Land Berlin fördert die Aktivierung und Nutzung der Potenziale Älterer auf dem Arbeitsmarkt durch Einflussnahme auf eine altersgerechte Gestaltung von Arbeitsplätzen und -bedingungen. Erklärtes Ziel ist die existenzsichernde Beschäftigung bis zum regulären Eintritt in das Rentenalter.

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2012–2016

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartner/innen im Netzwerk im Alter -

9. Teilhabe an Kultur in der Stadt

Gesellschaftliche Teilhabe ist auch Teilhabe an Kultur. Der Senat wirkt darauf hin, dass gerade älteren Menschen die Teilhabe an Kultur weiter erleichtert wird.

10. Sport und Bewegung älterer Menschen

Sportlicher Aktivität der Einzelnen und des Einzelnen soll keine Altersgrenze gesetzt sein. Der Senat setzt sich dafür ein, dass das vielfältige Sportangebot für ältere Menschen bedarfsgerecht weiterentwickelt wird, um möglichst vielen Menschen eine Teilhabe am Aktivsport bis ins hohe Alter zu ermöglichen.

11. Ältere Migrantinnen und Migranten

Migrantinnen und Migranten sind fester Bestandteil der Berliner Stadtgesellschaft. Der Senat berücksichtigt die besonderen Belange der älter werdenden Migrantinnen und Migranten und wird sein Engagement in dem wichtigen Bereich der Interkulturellen Altenhilfe und Pflege ungebrochen fortsetzen.

12. Altern und Gesundheit

Prävention und Gesundheitsförderung sind Voraussetzungen für den Erhalt von Selbständigkeit und Lebensqualität im Alter. Die Landesgesundheitskonferenz Berlin will durch den von ihr angestoßenen Gesundheitszielprozess einen Beitrag zum Ausbau von Strategien der sozialraumorientierten Gesundheitsförderung leisten. Dabei sollen insbesondere Maßnahmen zur Bewegungsförderung ausgebaut sowie die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Depressionen und Demenz und ihre Angehörigen durch die Entwicklung adäquater Versorgungsstrukturen gefördert werden

13. Pflege im Alter

Die Berliner Pflegepolitik wird ihre Vorreiterrolle in Sachen Beratungsstruktur, Prävention und Stärkung von bürgerschaftlichem Engagement im Pflegebereich weiter ausüben. Der Senat hält die Unterstützung von Pflegebedürftigen und ihrer Angehörigen für eine herausragende gesellschaftliche Aufgabe der solidarischen Stadtgemeinschaft und wird alle Anstrengungen unternehmen, dass Pflege als Beruf die ihr entsprechende Wertschätzung erfährt.

14. Hospiz- und Palliativangebote

Das Sterben in Würde hat Verfassungsrang. Der Senat setzt sich auch in Zukunft für eine weitere Verbesserung der umfassenden Betreuung und Versorgung schwerstkranker und sterbender Menschen ein und wird sein Hospiz- und Palliativkonzept dementsprechend umsetzen und fortschreiben.

15. Altersarmut in Berlin

Die weit überwiegende Zahl der Berliner Seniorinnen und Senioren ist im Alter nicht auf staatliche Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts angewiesen. Der Senat wird sich dafür einsetzen, dass dies auch für nachfolgende Generationen so bleibt. Dazu gehört auch die Sicherstellung der gleichberechtigten Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft, insbesondere im Zusammenhang mit den Armutsrisiken „Krankheit“, „Behinderung“ und „Pflegebedürftigkeit“.